



MODESTUSBOTE

Pfarnachrichten
Maria Saal & St. Michael

Nr. 3 - Oktober 2018 | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal> | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/stmichael-zollfeld>

Lebensknoten lösen



Kunst und Kirche



Kunstprojekt im Dom

Vom 16. September bis zum Modestusfest am 25. November gibt es im Dom ein Kunstprojekt, das Maria als Knotenlöserin zeigt. Wie ist dieses Projekt entstanden? Vor einiger Zeit fand ich im Pfarrbüro einen Ring, der vor vielen Jahren der Mutter Gottes von Maria Saal von jemandem geschenkt wurde. Beim Ring lag ein Brief, in dem von einem großen persönlichen Leid, von einem großen Lebensknoten die Rede ist. Darin wird aber auch ein großes Vertrauen auf die Hilfe der Gottesmutter zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung, dass sich dadurch der Lebensknoten lösen möge.

Maria wird in diesem Brief als Knotenlöserin bezeichnet, was mir bis dahin unbekannt war. Ich habe nachgelesen und festgestellt, dass es dieses Motiv in der Geschichte der Marienfrömmigkeit tatsächlich gegeben hat. In Regensburg gibt es ein großes Altarbild, das zeigt, wie Maria die Knoten in die Hand nimmt, sie auflöst, und die knotenfreien

Lebens-Fäden wieder aus der Hand gibt.

Durch diese Begebenheit ist mir dann wieder die Aktion eines Münchener Pfarrers eingefallen, der in seiner Kirche Gitter aufgestellt hatte mit der Möglichkeit, dass Menschen kleine Stricke an diesem Gitter als Knoten festbinden konnten. Zu seiner eigenen Überraschung war das Gitter am ersten Tag mit Knoten übersät und er musste ein zweites Gitter besorgen. Offenbar hatte das Thema „Lebensknoten“ bei den Menschen einen Lebensnerv getroffen und eine so große Resonanz erzeugt.

Dieses Thema ist mir dann nicht mehr aus dem Kopf und aus dem Gemüt gegangen.

MARIAduKNOTENlöserin

Bei einer Sitzung des Katholischen Akademikerverbandes, dessen geistlicher Assistent ich bin, haben wir darüber gesprochen, dass sich der Platz unter der Orgelempore im Dom sehr gut als Ort für ein Kunstprojekt eignen würde. Da dieser Platz quadratisch ist, haben wir ihm den Namen „Kunstquadrat“ gegeben. Dabei wurde dann die Idee geboren, dieses Kunstquadrat unter der Orgelempore mit dem Projekt „MARIAduKNOTENlöserin“ zu beginnen und zu beleben.

Die in Wien lebende **Kärntner Künstlerin Ina Loitzl** konnte für dieses Kunstprojekt gewonnen werden.

Dieses Projekt ist nicht ein Kunstobjekt, das man anschaut, sondern ein Kunstprojekt, in das die Gottesdienstfeiernden, die Bevölkerung von Maria Saal und die Menschen, die von auswärts kommen, miteingebunden werden sollen.

Bei den Gottesdiensten, bei Füh-

rungen oder bei anderen Gelegenheiten soll dieses Kunstprojekt helfen, die positiven und negativen Erfahrungen mit Lebensknoten bewusst zu machen, wahrzunehmen, wo sich Knoten in meinem Leben gebildet haben, wie sie auf mich wirken, wie ich sie auflösen kann oder mit ihnen zu leben vermag.

Kunst und Kirche

Ich bin sehr froh und dankbar, dass dieses Kunstprojekt zustande gekommen ist, nicht nur deshalb, weil Maria Saal ein traditionsreicher Ort der Kunst ist, sondern weil dieses Projekt auch die Möglichkeit bietet, sich mit Lebenserfahrungen und Lebensfragen existentiell auseinanderzusetzen, sich ihnen vom Künstlerischen her und vom Glauben her zu nähern und in eine fruchtbare und sinnvolle Auseinandersetzung zu kommen.

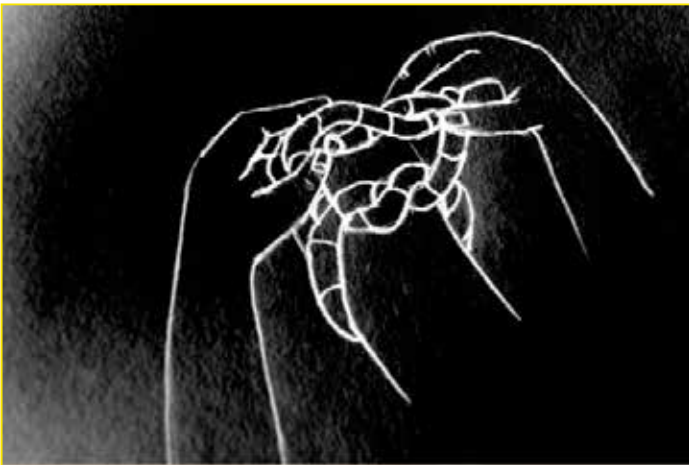
Ich hoffe, dass ich Sie neugierig machen konnte. Vielleicht schau'n Sie sich das an.

*Mit guten Segenswünschen
und herzlichen Grüßen
Ihr Pfarrer
Josef - Klaus Donko*

AUS DEM INHALT

Meditation	5
Religionsunterricht	6
Termine	7
Vortragsreihe	8
Schöpfungs- verantwortung	9
St. Michael	10
Sängerknaben	11

MARIAduKNOTENlöserin



Lebenswege kreuzen sich, die daraus entstandenen Beziehungen beginnen sich mit der Zeit zu verdichten, auch verworrener zu werden. Menschen verbinden sich, hängen aneinander, berühren und engen sich womöglich mit der Zeit auch ein. Das Leben mit seinen Facetten ist nicht nur ein Band mit Anfang und Ende, es kann sich splissen, abnutzen, verheddern, verknoten. Neben Freude spiegelt sich auch Schmerz, ein schöner Anfang hat manchmal auch ein bitteres Ende.

Maria nimmt in ihrer großen Ausstrahlung auch die Rolle einer Knotenlöserin ein. Sie kann Probleme lockern, entwirren, glätten, lösen. Sie kann aber auch Glücksmomente mittels Knoten im Gedächtnis verewigen, wie Perlen an einer Schnur.

In unserem Dom ist Maria am Hochaltar mit dem blauen Schutzmantel dargestellt, wobei der Stoff Jesus umhüllt. Ausgehend von dieser Gnadenstatue hat sich die in Wien lebende Kärntner Künstlerin Ina Loitzl im Rahmen eines Projektes für das Kunstquadrat Maria Saal mit verknoteten Beziehungen auseinandergesetzt. Dabei steht Maria, ob agierend oder still leidend, im Zentrum dieser künstlerischen Arbeit.



Diese Installation besteht insgesamt aus drei Teilen: I. Der große und in sich verwobene rote Textilknoten, der am Boden auf Platten ruht.

Der Knoten steht für die Verbindung, die Verflechtung, die Verwirrung, im negativen Fall auch für die Ausweglosigkeit, ja auch für die Unlösbarkeiten in unserem Leben. Solch ein Knoten kann sich verbinden, lösen und wieder zusammentun. Er kann aber auch fester gezogen sein, dass er fast unauflösbar wird, und dann nur mehr durch unkonventionelles Tun „gelöst“ werden kann.

II. Der zweite Teil dieser Installation wird durch eine interaktive Textilinteraktion gebildet.

Die Künstlerin will die Betrachter zu eigenem Nachsinnen anregen. Sie sollen nach einem Satz, einer Redewendung, nach eigenen Worten suchen, diese mit weißer Schrift auf vorbereitete blaue Bänder schreiben und diese dann an der samtigen Textilinstallation rund um die zentrale Säule im Kunstquadrat anbringen bzw. einknoten. Es kann ein kurzes Gebet sein, ein Wunsch, ein Wort, eine Bitte, ein Bedanken, etwas, was einem „am Herzen“ liegt.

III. Im dritten Teil der Rauminstallation wird der animationsfilm „mariaduknotenlöserin“ an die Kirchenwand projiziert.

Ein leicht geknotetes Seil verwandelt sich zu einem zweiteiligen Knoten in Schwarz und Weiß, eine Metapher für zwei Liebende. Ihr geschmeidiges liebevolles, leidenschaftliches Miteinander geht über in ein kämpferisches Aneinander-Reiben bis zur hin Beendigung der Beziehung, letztlich der Auflösung des Knotens.

Die Strahlen um die Madonna in der Mandorla verwandeln sich im Video zu Tentakeln, die in ihrer Dichte das Andachtsbild zerstören. In dieser optischen Verletzung rotiert ein ultramarinfar-

biger Ring, der mit einem persönlichen Brief in unserer Kirche gefunden wurde. Er landet auf einer ausgestreckten Frauenhand, die ein kleines Herz hält. Dieses Herz vermehrt sich zu unzähligen Herzen – es scheint, als stünde jedes davon für individuelles Leid oder auch für Freude. Maria mit ihren sieben Schmerzen nimmt das Leid der Gemeinschaft auf sich.

Ina Loitzl / Dr. Karl-Heinz Kronawetter



Die Eröffnung der Kunstinstallation fand am 16. September im Rahmen eines Festgottesdienstes unter Beisein der Künstlerin statt. Dabei erzählte sie auch von ihrem persönlichen Zugang zu diesem Thema.



Ina Loitzl bei den Vorbereitungen für die Installation



In die blauen Bahnen aus Samt wurden Öffnungen geschnitten, die an die Wunden Christi erinnern. Die Kirchenbesucher werden eingeladen vorbereitete Schleifen mit verschiedenen Anliegen in die blauen Samtbahnen zu befestigen. Es können aber auch auf unbeschriftete Bänder, die in der Kirche vorhanden sind, eigene Anliegen geschrieben, und in die Installation geknüpft werden. Gerne können aber auch eigene Tücher oder Bänder mitgebracht und verwendet werden.

Im Laufe der Zeit nehmen die blauen Bahnen die Form eines samtene Mantels an, der die Knoten und Anliegen der Menschen trägt; dies im Vertrauen, dass Maria hilft diese Knoten zu lösen.

Im linken Bereich ist ein Teil des Filmes zu sehen, der die Gedanken der Künstlerin und die Entstehungsgeschichte zu dieser Installation begleitend visualisiert.

Es gibt auch den Gedanken, im Rahmen eines Gottesdienstes diese Knoten durch Kirchenbesucher lösen zu lassen, als Symbol dafür, dass auch wir Menschen in unserer Verantwortung füreinander einen Beitrag dazu leisten sollen, damit sich Knoten und Probleme im Leben unserer Mitmenschen entwirren und lösen können.
DDr. Wolfgang Reichelt



Factbox: MARIAduKNOTENlöserin - Kunstintervention von Ina Loitzl in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Saal - 16. September bis 25. November 2018

www.kath-kirche-kaernten.at/kav | KAV-Kärnten: 0676/8772-2410

Ina Loitzl: ina.loitzl@gmx.net

Weitere Bilder, Texte sowie ein Film zum Kunstprojekt gibt es unter folgender Adresse:
www.kath-kirche-kaernten.at/mariaduknotenloeserin

Wenn Kinder beginnen ihren eigenen Weg zu gehen

Im Brauchtum, den Ritualen aller Gesellschaften sowie in unseren Sakramenten, wie jenem der Erstkommunion, steckt mehr als nur der schöne Schein.

Mit den ersten Schritten beginnen Kinder ihre eigenen Wege zu gehen. Sie lösen sich langsam von unseren begleitenden Händen. Ihr Weg zu einem selbständigen/selbstbestimmten Leben verläuft in mehreren Phasen. Beim Verlassen der frühen Kindheit empfangen die Kinder die Erstkommunion, eine entscheidende Phase im Heranwachsen. Eltern ohne näheren Kirchenbezug legen oft Wert, dass auch ihre Kinder zur Erstkommunion gehen. Ein schöner Brauch oder steckt doch mehr dahinter? Das Leben liegt nicht allein in unseren Händen. Das erfahren wir besonders, wenn Kinder beginnen ihren eigenen Weg zu gehen. Eltern, die „ersten Götter“ ihrer Kinder, können nicht mehr alles für sie sein.

Wir stoßen an unsere Grenzen

Die menschliche Erfahrung weiß, unser Leben, ebenso wie das der Kinder, liegt nicht allein in unserer Hand. Wir suchen einen Halt, den wir uns selbst nicht



geben können. Im wechselvollen Ablauf unseres Daseins gleicht kein Tag dem anderen, oft sind sie voller Banalitäten und selten groß. Auch der Alltag frisst uns auf. Es gibt Tage, die man vergessen kann, und Tage, die beglücken. Und es gibt Tage, an denen sich gar nichts tut, aber dann wieder solche, an denen sich viel, manchmal alles, entscheidet. Wir müssen Verluste hinnehmen und erfahren aber auch unverhofft Bereicherung. Gelegentlich gehen wir in den Schuhen eines Anderen oder folgen einer Einbildung. Unser Dasein ist ein sich Verlieren und ein Sich-Wiederfinden. Und wir selbst sind dabei einem ständigen Wandel unterzogen. „Mensch sein heißt sich wandeln, vollkommen sein, sich oft gewandelt haben“ (John Henry Newman)

Das Leben in unserer Hand?

Wir bemühen uns immer wieder die Zügel in die Hand zu nehmen, aber das Leben ist voller Unwägbarkeiten und es kommt oft anders als man denkt und plant. Widrige Umstände, Stolpersteine, Unvorhergesehenes und vieles andere erschweren, dass wir das Leben wieder in den Griff bekommen. Gegen so manch Unvorhersehbares können wir uns versichern, dies geht jedoch nicht im persönlich-existentialen Bereich. Da sind wir Angewiesene, besonders dort, wo sich Entscheidendes tut, wie an den besonderen Wendepunkten unseres Daseins. Das macht uns offen und empfänglich für Hoffnung und Trost, und dem Wissen, auf Andere zählen zu

können. Diese Grenzen fühlen wir, wenn die Kinder ihren eigenen Weg gehen. Eine gute Kinderstube kann ihnen Entscheidendes, aber nicht alles, mit auf den Weg geben. Ihren Platz im Leben müssen sie selber finden und Eltern müssen loslassen können.

Auf der Suche nach dem Lebenssinn

Religionsunterricht und Erstkommunion sind hier ein Angebot, den Sinnhorizont des Lebens zu erweitern. Da wir nicht um alle Ecken unseres Lebens schauen können, sind uns feste Bräuche wichtig. Sie vermitteln Halt. Das Verlassen der frühen Kindheit ist sicher eine wichtige Phase im Leben unserer Kinder. Die Rituale, die festen Bräuche, wie jenes der Erstkommunion, sind Begleiter ins Ungewisse, wie Wegzeichen vermitteln sie Zuversicht. Wissend, dass auch im Leben der Kinder, wie in unserem eigenen, nicht immer alles glatt gehen wird, ist es gut das Kernstück der christlichen Botschaft vermittelt zu bekommen. Es ist der Glaube auf den unsichtbaren Gott, der bei uns und da sein wird, wie der biblische Gottesbegriff es vermittelt. Auch in Umwegen, Irrwegen und Abwegen dürfen wir hoffen, dass „Gott auch auf krummen Zeilen gerade schreibt“. Wir werden nicht fallen gelassen, sondern werden, wenn wir die Hände ausstrecken, an die Hand genommen. Und wir selbst können so mit offenen Händen und Herzen uns dann im Dasein weiter bewegen.

Meinhard Sajovitz

Das Wachstum fördern – Gedanken zum Religionsunterricht

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Volksschule. Als Pflichtgegenstand leistet er einen wesentlichen Beitrag zur Allgemein- und Persönlichkeitsbildung.

Immer wieder wird argumentiert, dass Eltern zwar eine Werteerziehung ihrer Kinder bejahen, ihr Kind aber religiös nicht beeinflussen möchten. Ihr Motto lautet: "Mein Kind soll sich einmal selbst entscheiden können." Aber funktioniert das auch? Kann man sich für etwas entscheiden, das man gar nicht kennengelernt hat? Spätestens mit der Pubertät wird sich das Kind auf alle Fälle selbst entscheiden. Es wird an vielem, was die Eltern ihm vermittelt haben rütteln, es hinterfragen oder dagegen protestieren. Manches wird es scheinbar über Bord werfen und einige Jahre später wieder bejahen. Anderes wird es für immer ablegen. Wieder anderes wird es einfach übernehmen. Vergleichen Sie ihr Kind mit einem unbeschriebenen Blatt, das Ihnen mit der Geburt anvertraut wird. Sie haben die Möglichkeit durch Erziehung, auch durch religiöse, etwas Schönes auf das Blatt zu schreiben. Wenn Sie diese Möglichkeit nicht wahrnehmen, werden andere das Blatt beschriften, weil kein Mensch auf Dauer ein unbeschriebenes Blatt bleibt. Über Verwandte, Freunde, Kindergarten, Schule, Fernsehen begegnen dem Kind ständig verschiedene Wertevorstellungen und es wird davon geprägt, ob sie dies wollen oder nicht. Jedes Kind saugt Wertevorstellungen auf, weil es Orientierung sucht. Eltern müssen entscheiden, welche Religion oder Weltanschauung sie ihrem Kind vermitteln wollen.

Meine langjährige Erfahrung als kath. Religionslehrerin zeigt mir, dass die Kinder viele Fragen über das Leben, Gott und die Welt beschäftigen, und es ist wichtig, sie dabei zu unterstützen. Das Kind in seinem Dasein zu stärken, ihm Orientierung zu geben, ist eine Aufgabe des Religionsunterrichtes. Vielleicht haben Sie persönlich einen Religionsunterricht in Erinnerung, den Sie als eng empfunden haben, und der hauptsächlich an Geboten und Verboten orientiert war. Der moderne Religionsunterricht hat heute ganz andere Ansätze. Die „Herzensbildung“ steht im Vordergrund, die Schulung menschlicher Grundkräfte – staunen, danken, loben, bitten, sich freuen, Empathie üben, achtsam sein, trösten – gehört zu seinen Aufgaben.

Es ist wichtig die Kinder den Religionsunterricht als etwas Schönes und Wertvolles erleben zu lassen, bei dem sie spüren, dass der Glaube an Gott ihr Leben nicht einengt sondern bereichert. Im Vertrauen auf die Liebe Gottes, der es mit uns gut meint und der mein Leben begleitet wie ein guter Freund, kann ich wachsen, reifen, mich entfalten, bin angenommen und kann auch Fehler machen. Dazu gehört auch die Entwicklung sozialer Fähigkeiten, die im Religionsunterricht immer wichtiger geworden ist: Rücksicht nehmen, Spielregeln in einer Gemeinschaft gestalten und selber einhalten, Konflikte gut lösen, tolerant sein, sich entschuldigen und versöhnen, Frieden stiften. Wenn Kinder diese Dinge in der schulischen Gemeinschaft spielerisch erleben, können sie wichtige Fähigkeiten für ihr späteres Leben einüben. Und sie haben dann Inhalte kennengelernt, für oder gegen die sie sich später entscheiden können, wenn sie dafür reif genug geworden sind.

Barbara Reichelt



Das Modestusfest findet von 23. bis 25. November statt

Freitag den 23. November

Vortrag von Univ. Prof. Dr. med. Dr. theol. Matthias Beck zum Thema –
Ist das Christsein ein Auslaufmodell!?

Sonntag den 25. November - Festgottesdienst

Hauptzelebrant und Festprediger Univ. Prof. Dr.med.Dr.theol. Matthias Beck.
Musikalische Mitgestaltung: Josef Haydn: „Kleine Orgelsolomesse“, Maria Saaler G'leit
unter der Leitung von Prof. Dr. Ernest Hötzl

Gottesdienste und Termine Maria Saal

Sonntag, 07. Oktober 2018

Dom 10.00 Uhr Erntedankfest
Familienmesse
anschl. Pfarrcafe

Maria Saal. Mitgestaltung:
Grenzlandchor Arnoldstein

Sonntag, 14. Oktober 2018

8. Gottesbichler Wallfahrt

Treffpunkt: 08.30 Uhr Gottesbichl Bildstock

Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 21. Oktober 2018 - Dom in Concert

Dom 18.00 Uhr Thema: Halleluja, lobet Gott

Sonntag, 28. Oktober 2018

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe anschl. Pfarrcafe

November 2018

Donnerstag, 01. November – ALLERHEILIGEN

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
mit Gräbersegnung

Dom 10.00 Uhr Hl. Messe
anschl. Gefallenenehrung

Friedhof 14.00 Uhr Gräbersegnung am Friedhof

Possau 16.00 Uhr Hl. Messe
mit Gräbersegnung

Freitag, 02. November – ALLERSEELEN

Dom 18.00 Uhr Hl. Messe zum Gedenken
an die Verstorbenen der
Pfarren Maria Saal
St. Michael/Zollfeld und
Karnburg

Samstag, 03. November 2018

Dom 18.00 Uhr Die Bestattung Kärnten
lädt ein zum ökumenischen
Gedenkgottesdienst für die
Verstorbenen im Dom zu

Sonntag, 04. November 2018

Dom 10.00 Uhr Familienmesse
anschließend Pfarrcafe

Samstag, 10. November 2018

Dom 19.00 Uhr Konzert des Musikvereins
Maria Saal

Sonntag, 25. November 2018

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
anschl. Pfarrcafe

Sonntag, 25. November 2018 - Modestusfest

Dom 10.00 Uhr Festgottesdienst
anschl. Modestusfest

Dezember 2018

Samstag, 01. Dezember 2018

Marienhof 18.00 Uhr Vorabendmesse
mit Adventkranzsegnung

Sonntag, 02. Dezember 2018

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
mit Adventkranzsegnung

Dom 10.00 Uhr Familienmesse
Vorstellung der
Erstkommunionkinder
anschl. Pfarrcafe

Samstag, 08. Dezember 2018 - Maria Empfängnis

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Einladung zu einem Studienhalbtage mit Univ.Prof. Dr. Jan-Heiner Tück

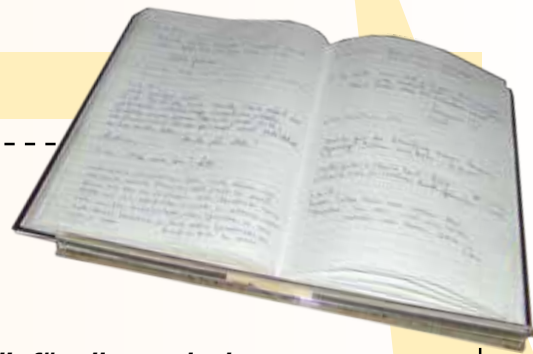
In Zusammenarbeit mit dem Akademikerverband gibt es einen Studienhalbtage in der Pfarre Maria Saal zum Thema: **Angstwelten der Gegenwart**.
Inhaltlich geht es dabei um die verschiedenen Ängste, unter den Menschen heute leiden, wodurch sie zustande kommen und wie man sie unter Mithilfe des Glaubens bewältigen und überwinden kann. Der Studienhalbtage findet am **Freitag, den 09. November 2018** im **Pfarrhof** in **Maria Saal** von 15 bis 21 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos!
Um Anmeldung wird gebeten bei Pfarrer Donko 0676 8772 8035.

Das Buch beim Grab des Heiligen Modestus

„Zwischen Aussaat und Ernte liegt das Angebot des Schöpfers reifen zu dürfen.“

Erntezeit – Zeit zum Danken zum Hoffen zum Beten.

Monika Pototschnig-Loibner



„Vor 34 Jahren gaben wir uns in dieser Kirche das Ja-Wort. Bitte lass uns noch viele Jahre unter deiner Führung glücklich sein.“

S. und L.

„Herr, wir sind nun hier um dir für alles zu danken was du für uns getan hast“ Familie P.R.
„Danke für die wunderschönen Urlaubstage“.

Lore und Johannes

„Wir bitten um Gottes Segen und Beistand für unsere Kirche.“

Eine Pilgergruppe

„Lieber Gott, bitte lass den Krieg in Syrien bald aufhören und ich wünsche mir so sehr dass es allen Kindern gut geht“

Deine Dani

Vortragsreihe für Familien mit Kindern

Unsere Pfarre bereitet im Jahr 2018/19 eine Vortragsreihe für Eltern und alle Interessierten zum Thema Förderung der elterlichen Kompetenz in Erziehungs- und Glaubensfragen vor. Gemeinsam mit Kindergarten, Volksschule und Hort Maria Saal haben wir in Zusammenarbeit mit dem katholischen Bildungswerk kompetente Vortragende zu folgenden packenden Themen gewinnen können.

23.10.2018 – 18:30 Kindergarten Maria Saal: Wüten, toben, traurig sein - starke Gefühle bei Kindern!

28.11.2018 – 19:00 Pfarrsaal: Wie Kinder glauben. Spirituelle Erziehung stärkt fürs Leben.

30.01.2019 – 19:00 Pfarrsaal: Was mich prägt, was mich trägt... Was kommt nach dem Kinderglauben?

13.oder

20.03.2019 – 19:00 Volksschule Maria Saal Das richtige Maß finden im Umgang mit Medien.

Mit diesem Angebot wollen wir mit dem Motto „Mit Achtung und Respekt Kompetent Eltern sein“ unserem Bildungsauftrag in der Pfarre nachkommen, und hoffen auf großes Interesse und rege Teilnahme.

Dr. Martin Rupitz

Neu: Theater in der Pfarre Maria Saal

Im Pfarrgemeinderat wurde darüber nachgedacht, ob es möglich wäre etwas anzubieten, bei dem Jung und Alt, also angefangen von Schulkindern bis hin zu Opa und Oma, gemeinsame Aktivitäten setzen können. Dabei wurde die Idee geboren, im Marienhof unter professioneller Betreuung Theater zu spielen, und mit einem „Schnupperprojekt“ zu beginnen. Vorkenntnisse beim „Theaterspielen“ sind ausdrücklich nicht erforderlich, es können also alle mitmachen, die gerne einmal probieren möchten wie es ist, wenn man auf einer Bühne steht. Entscheidend dabei ist ausschließlich die Lust und Freude, einmal etwas Neues und ganz Anderes auszuprobieren. Der Zeitaufwand für dieses Schnupperprojekt unter dem Titel „GenerationenTheaterSchmiede“ ist auf drei Wochenendtermine begrenzt und beginnt am 12. Jänner (jeweils von 10 Uhr bis 14.30 Uhr im Marienhof), die anderen Termine sind der 19. und der 26. Jänner. Am 26. Jänner 2019 ist dann anschließend die Vorführung des kleinen einstudierten Theaterstückes.

Wenn diese Idee in unserer Pfarre Anklang findet ist es durchaus möglich, im Anschluss daran für Maria Saal eine kleine Theatergruppe zu gründen. Vielleicht entdeckt auf diesem Weg der Eine oder die Andere ein neues Hobby, das gemeinsam in Maria Saal ausgeübt werden kann.

Anmelden kann man sich bei der Pfarrgemeinderätin Mag. Michaela Schaar (mschaar@gmx.at), bei der man auch gerne telefonisch Auskunft über dieses Projekt erhalten kann (0660 49 26 577).

DDr. Wolfgang Reichelt



Aus Sorge um unser gemeinsames Haus, die Erde, bitten wir...

Umweltschutz & Spiritualität, wie passt das zusammen? Teil I

In letzter Zeit häufen sich in den Medien Berichte über die direkten und indirekten Folgen des Klimawandels, wie Hitze- und Trockenheits-Schäden in der Land- und Forstwirtschaft, Waldbrände, Anstieg der Meeresspiegel, oder auch über massive Umweltprobleme wie Bienensterben, Plastikverseuchung der Meere, ungelöste Müllprobleme, Zunahme von Zivilisationskrankheiten wie Allergien u.v.a.m. Nur mehr wenige Unbelehrbare versuchen die stetig wachsenden Probleme und die steigende Bedrohung zu leugnen. Inzwischen hat auch der politische und mediale Mainstream begonnen sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und zu identifizieren.

Während bei der Forschung und der Wissenschaft die Ursachen dieser Entwicklung und mögliche Gegenstrategien oft sehr klar genannt werden können, gehen bei der Frage der Dringlichkeit derartiger Problemlösungen die Meinungen in den Medien sehr weit auseinander, oder Antworten dazu bleiben überhaupt aus. Nicht zuletzt haben große Teile der Wirtschaft und der Industrie kein Interesse konsumorientierte Umsätze und Möglichkeiten zur Gewinnmaximierung einzuschränken. Aber auch bei uns als Konsumenten besteht oft nur eine geringe Bereitschaft, liebgewordene Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten des Alltags hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen zu hinterfragen oder gar zu ändern. Auch das Loslassen von nicht notwendigen aber umweltbelastenden Statussymbolen ist in unserer prestigebetonten Zeit nicht wirklich einfach.

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht: Wir alle sind Teil der Probleme und daher auch mitentscheidend für deren Lösung!

Dies hat auch Papst Franziskus in seiner großartigen Enzyklika „Laudato si“ unmissverständlich klar gemacht. So schreibt er an alle Menschen die guten Wilens sind: Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln, interessieren und betreffen uns alle.

In eindringlichen Worten geht Papst Franziskus auf die historischen, technologischen und sozialen Ursachen und Wurzeln der gegenwärtigen Entwicklung der Menschheit in Bezug auf die Umwelt ein. Dabei be-

schreibt er neben den überaus zahlreichen positiven und segensreichen Aspekten dieser Entwicklung auch die Probleme die entstehen, wenn der Mensch – abgekoppelt von einem ethisch und spirituell geprägten Verantwortungsbewusstsein – beginnt, die Natur und Umwelt bedenkenlos auszubeuten.

Der Papst warnt davor, dass große Teile der Menschheit von der irrigen Annahme ausgehen, dass man über eine unbegrenzte Menge von Energie und Ressourcen verfügen könne, und dass die negativen Auswirkungen der Manipulationen der natürlichen Ordnung problemlos zu beheben wären. Die Idee eines grenzenlosen Wachstums, das die Ökonomen, Finanzexperten und Technologen so leicht begeistert, würde aber auf die Lüge einer unbegrenzten Verfügbarkeit der Güter des Planeten aufbauen. Dies würde dazu führen, dass unsere Erde bis zur Grenze und darüber hinaus ausgepresst wird.

Der Papst konstatiert weiters, dass der enorme Fortschritt und das technologische Wachstum nicht mehr mit einer entsprechenden Entwicklung des Menschen in Verantwortlichkeit, Werten und Gewissen einhergehen. Vielmehr würde die Wirtschaft jede technologische Entwicklung im Hinblick auf den zu erwartenden Gewinn annehmen, ohne auf mögliche negative Auswirkungen auf den Menschen oder die Umwelt zu achten. Man hat weiters die Lektion der weltweiten Finanzkrise nicht gelernt, und nur sehr langsam lernt man die Lektion der Umweltschädigung. In manchen Kreisen würde man auch meinen, dass die jetzige Wirtschaft und Technologie alle Umweltprobleme lösen werden, ebenso wie man behauptet, dass die Probleme des Hungers und des Elends in der Welt sich einfach mit dem Wachstum des Marktes lösen werden.

Aufbauend auf diese nur verkürzt wiedergegebenen klaren Feststellungen ruft der Papst auf, mit einem erhöhten ethischen und spirituellen Verantwortungsbewusstsein dieser Entwicklung entgegenzutreten, jeder auf die Weise, wie es ihm möglich ist.

In einem zweiten Teil dieser Zusammenfassung soll versucht werden, zumindest ansatzweise einen zukunftsfähigen Lebensstil zu skizzieren, der es im Sinne der päpstlichen Enzyklika für jeden von uns ermöglicht, einen persönlichen Beitrag im Sinne der Schöpfungsverantwortung zu leisten.

*Für die Gruppe Schöpfungsverantwortung: Ing.
Siegfried Obersteiner*

Willkommensfeier der neuen Ministranten am 29. Juli 2018

Antonia, Maximilian und Thomas übernehmen den Dienst der/des Ministrantin/en

Die Pfarre St. Michael am Zollfeld ist eine kleine Pfarre, weshalb sich die Pfarrgemeinde in diesem Jahr besonders darüber freut, drei neue Ministranten zu begrüßen: Antonia, Maximilian und Thomas teilen sich mit Sophie und Marcus sowie mit Benny, dem Urgestein unter der Ministrantenschar, den Ministrantendienst. Amelie und Lisa haben sich an diesem Sonntag als Ministrantinnen verabschiedet, werden aber weiterhin bei der Gestaltung von Gottesdiensten mithelfen. Die Pfarrgemeinde dankt den beiden ganz besonders für ihre jahrelange Mitarbeit und Unterstützung.



Ausflug des Pfarrgemeinderates und der Ministranten



Kultur, Natur, Leib, Seele und Herz

Am 1. Juli besuchten die Pfarrgemeinderäte gemeinsam mit den Ministranten die Heimat des Pfarrgemeindeobmannes Hans Zechner, den Zammelsberg. Nachdem Prälat Horst-Michael Rauter eine kurze Einführung in die Geschichte der Kirche am Zammelsberg gab und gemeinsam Andacht gehalten wurde, ging es zu den Dichtersteinen am Zammelsberg. Herr Dietmar Hölbling-Gauster, Obmann der Dichtersteingemeinschaft erzählte von der Geburt der Idee des Dichterhaines und gab auch so manche Anekdote zum Besten. Den Ausklang fand man bei Jause und Most in der Buschenschenke Hanebauer am Zammelsberg.

Kräutersegnung am Mariä Himmelfahrtstag

Unsere Kirche verbindet die Aufnahme in den Himmel mit einem ganz besonderen Brauch

Immer wieder finden sich am Vortag des Hochfestes „Mariä Himmelfahrt“ Frauen aus Maria Saal und St. Michael am Zollfeld zusammen, um Kräutersträußchen im Pfarrstadel zu binden. Diese sollen Glück und Segen bringen und werden am 15. August in der Kirche gesegnet und mit nach Hause genommen. Eine Legende erzählt, dass bei der Aufnahme Marias der Gottesmutter in den Himmel ihrem der Duft der Kräuter entstiegen sein soll. Diese Kräutersträußchen geben uns die Gewissheit, dass auch wir auf ein Leben nach dem Tod hoffen dürfen.



Fotos + Text: Daniela Hauer

Konzert der Wiener Sängerknaben

Am 27. Juli 2018 fand am Domplatz ein vielbesuchtes Konzert der Wiener Sängerknaben statt. Ihr Repertoire reichte von geistlichen Liedern über rhythmische englische Songs und Volksliedern bis hin zu „Wiener Blut“. Am Ende mit „New York, New York“ und einer ohne Verstärkung getanzten Zugabe gab es dann großen Applaus und stehende Ovationen.

Zum Abschluss spielte Simon Stadler am Flügel Melodien von Udo Jürgens und zwei eigene Kompositionen. Auch Simon konnte das Publikum mit seiner künstlerischen Leistung und der Ehrerbietung für das Lebenswerk von Udo Jürgens begeistern - auch hier Standing Ovationen!

In der Pause wurden wertvolle Schweizer Uhren verlost - Danke an alle Unterstützer und Sponsoren! Der Erlös der Uhrenversteigerung diente der Sanierung und Reinigung unserer wertvollen Barockorgel. Der Erlös des Konzertes kommt musikalisch-kreativen Projekten zu Gute.

Text + Fotos: Dr. Martin Rupitz



Neue „Minis“



Am Sonntag, dem 8. Juli 2018 wurden sechs Kinder in den Dienst als Ministranten aufgenommen. Umrahmt wurde dieses feierliche Ereignis vom Domjugendensemble Klagenfurt unter der Leitung von Frau Melissa Dermastia mit einer Latin-Jazzmesse. Wir freuen uns, dass Magdalena und Thomas Gorgl, Maximilian Koschat, Noah-Ben Spittaler, Gan Ibrahim und Samuel Unseld unseren Gottesdienst bereichern, und wünschen euch viel Spaß bei Eurer wertvollen Arbeit. Wir danken auch unseren erfahrenen MinistrantInnen, die diese Feier mit uns gestaltet haben. Ihr seid für die „neuen Minis“ wertvolle Vorbilder.

Ein Vergelt's Gott auch den Eltern, die ihren Kindern ermöglichen, als Minis in unserer Pfarre tätig zu sein.

Text + Fotos: Eva Unseld-Nessel



Hausmeister gesucht!

Die Pfarre Maria Saal sucht ab 1. Oktober 2018 einen Hausmeister. Interessenten mögen sich bitte bei Pfarrer Josef-Klaus Donko melden.
Telefonnummer: 0676 8772 8035

Impressum: Herausgeber Pfarre 9063 Maria Saal, Redaktion Pfarrer Josef Klaus Donko und DDr. Wolfgang Reichelt



Auch heuer gestaltete der Gospelchor aus Projern einen Gottesdienst im Rahmen des musikalischen Sommers; Foto: Bernhard Schütz



*Unsere Maria Saaler Ministranten;
Foto: Bernhard Schütz*



Von den Trachtenfrauen wurden auch heuer wieder hunderte Gewürzsträuße gebunden, die im Rahmen des Festgottesdienstes gesegnet wurden. Musikalisch gestaltet wurde diese Feier von der Blasmusikkapelle der Musikvereinigung aus Oberhausen – Rheinhausen in Deutschland; Fotos: Richard Brachmeier



Unter der Leitung von Katharina Leitgeb und Thomas Diestler fand heuer im Sommer zum dritten Mal der musikalische Workshop „Maria Saal singt“ mit über 30 Teilnehmern statt. Neben Stimmbildung wurden auch verschiedene Chorstücke erarbeitet, unter anderem das Halleluja von Georg Friedrich Händel. So groß, wie die Begeisterung bei diesem Workshop war, ist davon auszugehen, dass es nächstes Jahr eine Fortsetzung geben wird; Foto: Bernhard Schütz

Mehr Bilder und Informationen können Sie auf unserer Homepage im Internet abrufen:
<http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal>
 (oder auf Google suchen: „Pfarre Maria Saal“)